

Stefan Michael Newerkla

## **Leben und Schaffen des steirisch-tschechischen Slawisten Maximilian W. Schimek**

Das Leben und Schaffen des vielseitigen Gelehrten Maximilian Wenzel Schimek (1748–1798), als Kind tschechischer Eltern in einer steirischen Grenzstadt geboren, bildete den Ausgangspunkt für unsere empirischen Forschungen zu den Anfängen der wissenschaftlichen Slawistik in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Gleichzeitig machten sich Tilman Berger und sein Team von der Universität Tübingen an die Analyse von Leben und Werk von Schimeks Kollegen, dem ersten institutionalisierten Tschechischlehrer weltweit mit Namen Johann Wenzel Pohl, und zwar auf Basis eines Memorandums of Understanding im Rahmen des komplementären DFG-Forschungsprojekts „Vorläufer der wissenschaftlichen Slawistik: J. W. Pohl“.

Insbesondere das späte 18. Jahrhundert, eine Schlüsselperiode für die Entwicklung der modernen Sprachwissenschaft, ist über lange Zeit vor dem Hintergrund von vorgefassten Meinungen und Vorurteilen gesehen worden, gerade auch im Hinblick auf Schimeks und Pohls Anteil an den Anfängen wissenschaftlicher slawistischer Studien und am Prozess der tschechischen nationalen Erneuerung. Im Gegensatz dazu, betrachteten wir das Schaffen M. W. Schimeks und seine Biographie aus dem Blickwinkel seiner Epoche und ihrer sozialen wie akademischen Zwänge sowie unter dem Gesichtspunkt ihrer dynamischen historischen Entwicklungslinien.

Im Mittelpunkt steht die Analyse und erstmalige Edition von zwei Handschriften Schimeks dar, seine *Slavische Sprachgeschichte ...* (Hs. des Prager Nationalmuseums, Sign. Nr. VIII A 26) sowie sein lateinischer *Schematismus alphabetorum Slavonicorum* (Hs. des Prager Nationalmuseums, Sign. Nr. IX A 33). Beide Handschriften legen wichtiges Zeugnis ab sowohl von der Form als auch der Struktur des wissenschaftlichen linguistischen Diskurses dieser Zeit. Sie stammen aus den frühen 80er Jahren des 18. Jh., entstanden also 40 Jahre vor der Publikation der *Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris* (1822) durch Josef Dobrovský und zumindest zehn Jahre vor der Veröffentlichung der *Bibliotheca Slavica* (1795) durch Václav Fortunát Durych. Schimeks Rolle war in diesem Kontext die eines Eklektikers in wissenschaftlichen und eines Karrieristen in politischen Belangen, was in Kombination einerseits zu frühen Erfolgen, später jedoch zu einem schlechten Ruf und Vorwürfen geistigen Diebstahls führte.

Die kritische Edition der Handschriften stellt den wichtigsten Teil unserer Projektergebnisse dar, die demnächst in Form eines Buches zu Leben und Werk von M. W. Schimek veröffentlicht werden sollen. Abgesehen von einer vollständigen und überarbeiteten Biographie des Gelehrten, wird die Publikation bislang unveröffentlichtes Material wie z. B. die Korrespondenz mit dem Görlitzer Juristen und Sorabisten Karl Gottlob Anton u. a., aber auch wissenschaftliche Studien zu Schimeks linguistischem und literarischem Schaffen sowie seinen Beiträgen zu Kunst und Kultur beinhalten.